

**Fachberatungsstelle für
sexuell missbrauchte
Mädchen und
junge Frauen**



21. Rundbrief

● Schwerpunkt

**Spieltherapie mit sexuell
traumatisierten Mädchen
zwischen drei und zwölf Jahren**

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Förderinnen und Förderer,**

das Jahr 2010 neigt sich seinem Ende zu und wir möchten nicht versäumen, Sie über unsere Arbeit im letzten halben Jahr zu informieren.

Wie in jedem Rundbrief gibt es auch dieses Mal ein Schwerpunktthema: Uta Schneider stellt den Arbeitsbereich der Spieltherapie mit sexuell traumatisierten Mädchen zwischen drei und zwölf Jahren vor.

Neu ist, dass wir unser vielfältiges Fortbildungsangebot für das Jahr 2011 in einem Heft zusammengestellt haben. Dies ist unser Service für Sie und alle Interessierten, um schon frühzeitig einen Überblick zu bekommen.

Diesem Rundbrief legen wir einen Spendenaufruf bei.

Wir haben immer wieder in allen Beratungsbereichen Wartelisten. Kontinuierliche Beratungsanliegen können dann erst nach einer Wartezeit erfüllt werden. Erstgespräche und Krisensprechstunden bieten wir natürlich trotzdem zeitnah an.

Aus diesem Grund haben wir im Januar 2010 eine Kinder- und Jugendlichentherapeutin mit 15 Wochenstunden befristet für ein Jahr eingestellt. Gerne möchten wir diese Kollegin auch im Jahr 2011 weiter beschäftigen, um betroffenen Mädchen und jungen Frauen möglichst schnell Hilfe anbieten zu können. Dies ist uns nur möglich, wenn sich viele Menschen engagieren und unsere Arbeit unterstützen.

Ich hoffe, dieser Rundbrief ist für Sie informativ – für Fragen und Anregungen bin ich gerne ansprechbar.

Herzliche Grüße

Barbara David



„Der richtige Standpunkt: Gegen Gewalt“

Ausstellung am 4. Oktober 2010 im niedersächsischen Landtag feierlich eröffnet

Rund 130 Gäste waren der Einladung des Verbundes der niedersächsischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen gegen Gewalt, in dem Violetta Mitglied ist, zur Eröffnung der Wanderausstellung „Der richtige Standpunkt: Gegen Gewalt“ in der Wandelhalle des Landtags gefolgt. Darunter Vertreterinnen und Vertreter aus Beratungseinrichtungen, der Politik, kommunale Gleichstellungsbeauftragte sowie Personen aus anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen und weitere Interessierte.

Die Ausstellung wurde im Verlauf dieses Jahres von Mitarbeiterinnen aus Beratungsstellen des Verbundes konzipiert und erstellt. Ziel der Wanderausstellung ist es, eine breite Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren, Hilfsangebote aufzuzeigen, sowie Zivilcourage zu fördern und präventive Angebote darzustellen.

Auf 46 Themen- und Fototafeln und einer Medienbox werden die vielfältigen Aspekte des Themas Gewalt gegen Frauen aufgegriffen.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bezeichnet Gewalt gegen Mädchen und Frauen als eines der größten Gesundheitsrisiken weltweit.

Nach aktuellen Untersuchungen hat jede vierte Frau im Alter von 16 bis 85 Jahren im Verlauf ihres Lebens mindestens einmal körperliche und/oder sexuelle Übergriffe durch einen Beziehungspartner erlebt.

Eine aktuelle Studie belegt: Gewalt gegen Frauen ist kein Problem sozialer Brennpunkte, sondern findet in allen gesellschaftlichen Schichten statt.

Gleichzeitig wird aufgezeigt, welche Frauen vom Hilfesystem erreicht werden und an welchen Stellen weitere Handlungsbedarfe bestehen.

Die Autorinnen der Studie fordern eine Öffentlichkeitsarbeit, die die Vielfalt der betroffenen Frauen in den Blick nimmt, sowie eine Sensibilisierung der Gesellschaft zur Entstigmatisierung.

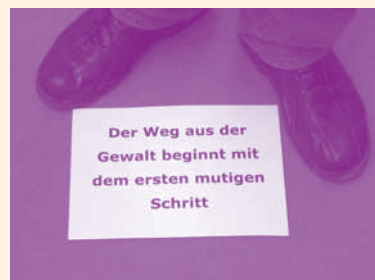
Weiter belegt die Studie, dass gewaltsame Kindheitserfahrungen entweder als Opfer von selbst erlebter körperlicher, sexueller und/oder psychischer Gewalt, aber auch in Form von Zeugnenschaft elterlicher Gewalt den stärksten Prädiktor für die Betroffenheit von Frauen durch schwere Gewalt im späteren Erwachsenenalter bilden.

Beratung und Prävention ermöglichen ein Durchbrechen des Teufelskreises!

Quelle: (Monika Schröttle / Ursula Müller: Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland (2004); sowie die sekundär-analytische Folgestudie „Gewalt gegen Frauen in Partnerschaft“ (2008), herausgegeben vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, www.bmsfj.de/publikationen)

Und die Ausstellung möchte auf Wanderschaft gehen: Informationen dazu erhalten Sie auf der Website des Verbundes:

www.frauen-maedchen-beratung.de oder bei der Fachberatungsstelle Violetta.



Der Verein Violetta e. V. verabschiedet Ethikrichtlinie

Leitprinzip des Vereins ist es, aktiv zur Verhinderung von sexuellem Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen beizutragen.

Dieser Aufgabe wird er als Träger der Fachberatungsstelle gerecht.

Vor diesem Hintergrund orientiert sich die Arbeit der Fachberatungsstelle Violetta an folgenden Grundwerten des Grundgesetzes (GG):

Art. 3 GG: Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Niemand darf wegen seines Geschlechtes (...) benachteiligt oder bevorzugt werden.

Art. 2 GG (2): Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.

In der Arbeit mit betroffenen Mädchen und jungen Frauen bedeutet dies, durch Interventionen weiteren sexuellen Missbrauch zu verhindern und angemessene Hilfen zur

Aufarbeitung der erlittenen Gewalterfahrungen anzubieten.

Durch Sensibilisierung der (Fach-)Öffentlichkeit, durch Informationen sowie der Bereitstellung von Präventionsangeboten soll dazu beigetragen werden, dass langfristig gesellschaftliche wie alltägliche Strukturen so verändert werden, dass Tätern die Grundlage für ihr Handeln entzogen wird.

Im Jahr 2008 verabschiedete der Vorstand eine Ethikrichtlinie für die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle. Diese selbstverpflichtende Leitlinie der Mitarbeiterinnen dient dem Schutz der Klientinnen und der Wahrung ihrer Menschenwürde, Integrität und Selbstbestimmung und bildet den ethischen Rahmen des professionellen Handelns in der Beratungsstelle.

Eine entsprechende Leitlinie für die Vereinsfrauen wurde bei der letzten Mitgliederversammlung im November 2010 einstimmig verabschiedet.

Ethikrichtlinie des Vereins Violetta – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e. V. zum Schutz vor sexualisierter Gewalt an Mädchen und jungen Frauen

Präambel:

Der Verein Violetta- gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V. setzt sich seit seiner Gründung aktiv für die gesellschaftliche Enttabuisierung von sexueller Gewalt gegenüber Mädchen und jungen Frauen ein. Betroffene sowie deren Angehörige und soziale Fachkräfte werden, in der vom Verein unterhaltenen Fachberatungsstelle, beraten und unterstützt.

Gemäß der Vereinssatzung kann die Mitgliedschaft ausschließlich von Frauen erworben werden. Sie engagieren sich in ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung auf feministischer parteilicher Grundlage dafür, Handlungsstrategien gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen zu entwickeln und umzusetzen. Dazu gehören, das Ausmaß sexueller Gewalt offen zu legen und deren gesellschaftliche Ursachen zu benennen.

Das Handeln der Vereinsfrauen untereinander ist geprägt durch einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Entscheidungen innerhalb des Vereins werden auf der Basis einer demokratischen und transparenten Grundhaltung getroffen. Die vorliegende Richtlinie ergänzt die Ethikrichtlinie für die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle Violetta und soll sowohl für die Mitglieder des Vereins als auch für ehrenamtlich und nebenberuflich Tätige als freiwillige selbstverpflichtende Erklärung Anwendung finden.

Handlungsprinzipien:

- Die Vereinsfrauen verpflichten sich, wachsam zu sein gegenüber jeglicher Form sexualisierter Gewalt, sowie körperlicher und psychischer Gewaltanwendung die sich gegen Mädchen und Frauen richtet. Darunter ist all das zu verstehen, was Tätern und Täterinnen zur Ausübung von persönlichem Machtstreben und der eigenen sexuellen Bedürfnisbefriedigung dient und damit das Recht von Mädchen und Frauen auf körperliche und psychische Integrität einschränkt und verletzt.
- Die Vereinsfrauen sind gehalten, sich aktiv mit dem Thema des sexuellen Missbrauchs auseinander zu setzen und eine eigene Haltung zu entwickeln.
- Die Vereinsfrauen verpflichten sich in ihrem beruflichen und privaten Umfeld sensibel mit der Thematik umzugehen.
- Die Vereinsfrauen sowie die für den Verein ehrenamtlich und nebenberuflich Tätigen verpflichten sich, alle Verhaltensweisen, die zur einer sexuellen Ausbeutung von Mädchen und jungen Frauen führen könnten, zu unterlassen.
- Der Vorstand des Vereins Violetta e.V. ergreift innerhalb des Vereins alle erforderlichen Maßnahmen im Falle eines begründeten Verdachts auf ein die Grundsätze des Vereins verletzendes Verhalten.
- Der Verein Violetta und seine Fachberatungsstelle werden diese selbstverpflichtende Richtlinie der Fachöffentlichkeit bekannt machen und die Entwicklung und Anwendung von Ethikrichtlinien, besonders in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie an Schulen und in Vereinen, propagieren.

Spieltherapie mit sexuell traumatisierten Mädchen zwischen drei und zwölf Jahren in der Fachberatungsstelle Violetta

Mein Name ist Uta Schneider. Seit neunzehn Jahren arbeite ich als Diplom-Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin in der Fachberatungsstelle Violetta schwerpunktmäßig mit Mädchen der Altersgruppe drei bis zwölf Jahre. In meiner Arbeit orientiere ich mich an Theorie und Praxis der Gestalttherapie, der Traumatherapie sowie an Formen ressourcenorientierter Kurzzeittherapie.

Die folgenden Ausführungen sollen meinen Arbeitsbereich anschaulich beleuchten und verdeutlichen, warum die Spieltherapie gerade auch in der Arbeit mit sexuell missbrauchten Mädchen jüngerer Alters eine geeignete therapeutische Möglichkeit ist.

Wann kann die Erfahrung sexuellen Missbrauchs jüngere Mädchen traumatisieren und wann braucht ein Mädchen eine Form der Kindertherapie?

Das Ausmaß der Schädigung durch die Erfahrung sexueller Gewalt hängt von mehreren Faktoren ab: Je jünger das Mädchen zu Beginn der Missbrauchshandlungen ist, je näher sich Opfer und Täter sind, je länger der Missbrauch dauert und je massiver die Handlungen sind, je länger der Schweigedruck wirkt und auch das, was das Mädchen erlebt, wenn es sich anvertraut – all dies und einiges mehr beeinflusst mit, ob sexuelle Missbrauchserfahrungen traumatisch wirken und sich kindliche Formen von Psychotrauma-Folgestörungen entwickeln. Die Erfahrung extremer Bedrohung mit dem Gefühl von Hilflosigkeit kann, je nach Entwicklungsalter des Mädchens, zu sehr unterschiedlichen Verhaltensweisen führen. Einige Mädchen werden sehr schnell wütend, zeigen starke Stimmungsschwankungen, andere fallen auf bereits überwundene Verhaltensweisen zurück, sie sprechen beispielsweise wieder in der Babysprache, klammern sich an die Mutter oder nassen ein. Wieder andere werden sehr ruhig, ziehen sich zurück, meiden soziale Kontakte und verlieren das Interesse an Akti-

vitäten, die ihnen vor der sexuellen Traumatisierung Freude gemacht haben. Alpträume und vielfältige Formen von angstbedingten Vermeidungsverhalten sind gerade bei jüngeren Mädchen häufig, genauso wie Anzeichen von Übererregung und die Überwältigung von Erinnerungen. Ist der Tagesablauf des Mädchens stark beeinträchtigt, sind Familien- und Schulleben negativ belastet und behindert das Problem die weitere normale Entwicklung, dann spricht man von einer behandlungsbedürftigen Störung und eine Kindertherapie ist angezeigt.

Fallbeispiel:

Janina (8) ist seit einiger Zeit „nah am Wasser gebaut“, sie kommt fast jede Nacht zu den Eltern ins Bett, weil sie wegen schlechter Träume nicht schlafen kann. In der Schule wurde sie jetzt schon etliche Male als „Heulsuse“ gehänselt. Auch ihre Eltern fühlen sich mittlerweile hilflos, mit Janinas „Wehleidigkeit“ im Alltag umzugehen.

Fallbeispiel:

Sandra (5) fällt in der Kindertagesstätte seit mehreren Wochen dadurch auf, dass sie andere Kinder schlägt. Das ehemals eher unauffällige Mädchen gerät gelegentlich so in Wut, dass sie sich durch die Erzieherinnen kaum beruhigen lässt. Meist steht der Anlass der Wutattacke in keinem Verhältnis zur auslösenden Situation. Sandra droht in der Kindergruppe in eine isolierte Situation zu geraten, die Anderen wollen zunehmend weniger mit ihr spielen.

Wie kommen die Mädchen der Altersgruppe drei bis 12 Jahre zu Violetta?

Mädchen dieser Altersgruppe kommen in der Regel über ihre Eltern zu uns in die Beratungsstelle. Meist haben die Familien bereits einige Zeit versucht, ihrem Kind bei seinen Problemen zu helfen; aber es hat sich noch nichts geändert, die Eltern füh-

len sich mittlerweile ratlos. Viele Eltern/Elternteile bewegt die Sorge, die Erfahrung des sexuellen Missbrauchs könne ihr Kind für sein ganzes Leben schädigen. Die Tochter soll es verarbeiten. Viele Eltern wünschen sich, die Tochter möge ein Stück ihrer früheren Unbeschwertheit wiederfinden.

Einige Mädchen, die zu mir kommen, sind bereits seit geraumer Zeit in Pflegefamilien oder Heimeinrichtungen untergebracht. Der Kontakt kam über die dort für sie zuständigen ErzieherInnen bzw. Pflegeeltern zustande.

Was ist eigentlich Spieltherapie und warum eignet sie sich für die Arbeit mit sexuell traumatisierten Mädchen?

Die Vermittlung wiedergutmachender und korrigierender Erfahrungen ist eines der wesentlichen Ziele spieltherapeutischer Arbeit. Dabei ist die Spieltherapie ein auf einer Theorie basierender Ansatz. Bestandteile dieser Theorie sind z. B. entwicklungspsychologische Erkenntnisse über Verständigungs- und Lernprozesse bei Kindern. Spieltherapie kann Kindern helfen, sich über ihre Ängste, Nöte und ihren Kummer zu äußern, auch wenn sie nicht oder noch nicht über die sprachlichen Mittel dazu verfügen. Die Therapeutin hilft dabei dem Kind, seine eigenen Probleme wahrzunehmen und zu lösen. So kann das Mädchen wieder lernen, sich besser mit anderen zu verständigen, ihre Gefühle auszudrücken, ihr Verhalten zu korrigieren und neue Fähigkeiten zu erwerben. Spielen als natürliches Mittel der Selbstdarstellung erleichtert es dem Kind sich mitzuteilen und bietet dem Erwachsenen ein Fenster, durch welches die Welt des Kindes beobachtet werden kann.

Für Mädchen der Altersgruppe drei bis zwölf Jahre mit sexueller Traumatisierung ist die Spieltherapie eine sinnvolle therapeutische Möglichkeit. Auf dem Hintergrund einer tragfähigen Beziehung zur Therapeutin kann ein optimal entängstigender Rahmen entstehen, der Sicherheit bietet und es dem Mädchen ermöglicht, das Geschehen zu kontrollieren und zu steuern. Im geschützten Rahmen kann das Mädchen in ihrem Tempo die Missbrauchserfahrungen und die daran beteiligten Gefühle verarbeiten. Dabei müssen die schlimmen Erlebnisse nicht unbedingt verbalisiert werden. Mit Hilfe verschiedener Spielmittel, die genügend Distanz zu den traumatischen Erfahrungen lassen, kann das Mädchen sich mitteilen, das Trauma besser verstanden und damit ertragen werden. Vor allem wenn das Sprechen über die Tat vom Täter verboten wurde, kann dies für das Mädchen eine große Entlastung sein.

Was sind wichtige Voraussetzungen, damit Spieltherapie überhaupt hilfreich sein kann?

Die wohl wichtigste Voraussetzung für eine therapeutische Unterstützung eines sexuell missbrauchten Mädchens ist, dass die für sie verantwortlichen Erwachsenen dafür Sorge tragen, dass sie vor weiterem sexuellen Missbrauch durch den Täter geschützt ist.

Fallbeispiel:

Jana (10) hat sich ihren Eltern anvertraut. Der Großvater hat sie bei Übernachtungsbesuchen mehrfach an der Scheide gestreichelt. Die Eltern geben ihr die Zusage, dass sie den Opa nicht mehr besuchen muss, und dass er in der nächsten Zeit auch nicht mehr in die Familienwohnung kommen darf.

Fallbeispiel:

Frau D. erfährt von ihrer Tochter Anna (6), dass der große Bruder Mark (13) während berufsbedingter Abwesenheit der Mutter die Schwester gezwungen hat, ihn oral zu befriedigen. Frau D. entscheidet sich, auch wenn es für sie schwer ist, Mark zum getrennt lebenden Vater zu geben.

In einem oder mehreren ausführlichen Vorgesprächen mit den Eltern/Elternteilen wird ausführlich die bisherige Lebensgeschichte des Mädchens betrachtet. Neben dem, was die Eltern über den sexuellen Missbrauch wissen, welche Signale und Symptome sie bei der Tochter beobachtet haben, gilt mein besonderes Augenmerk den Ressourcen des Kindes und seiner Familie. Über welche Fähigkeiten verfügen das Mädchen und ihre Familie, die möglicherweise dabei helfen könnten, die belastende Situation zu verändern? Eine weitere Voraussetzung für eine erfolgreiche Spieltherapie ist es, so weit wie möglich sicher zu stellen, dass die Eltern mitarbeiten. Dies kann kleinere „Hausaufgaben“ für die Zeit zwischen den Therapiestunden des Mädchens betreffen, bei denen das Mädchen auf die Mithilfe der Eltern angewiesen ist, wie auch Informationen an mich darüber, ob es während der Zeit der Spieltherapie Veränderungen im Leben des Kindes und seiner Familie gibt. Eltern sollten in die Lage versetzt werden, ihrer Tochter zu erklären, warum sie zu mir kommen soll, denn in der Regel gilt für Mädchen bis zwölf Jahre, dass sie nicht wirklich freiwillig den ersten Schritt in die Fachberatungsstelle tun. Eltern/Elternteile haben in der Regel begleitend zur Arbeit mit der Tochter in größeren Abständen ebenso Gesprächstermine bei mir. Auch dazu sollten sie bereit sein.

Einige Eltern/Elternteile brauchen besonders viel Austausch in Erziehungsfragen und für den alltäglichen Umgang mit ihrem Kind. Anderen wiederum kann eine eigene Erfahrung sexueller Gewalt den Umgang mit der Tochter erschweren. Wieder anderen fällt es schwer, den Kontaktabbruch mit dem Täter auszuhalten. Viele Eltern geraten durch das Wissen um den Missbrauch der Tochter zunächst selbst in eine krisenhafte Situation mit Selbstvorwürfen, Verletztheit und Unsicherheit. In diesen und anderen Fällen kann es für die Tochter auch entlastend sein, wenn die Eltern / die Mutter oder der Vater bei einer eigenen Beraterin innerhalb der Fachberatungsstelle Unterstützung bekommen. Das Mädchen hat dann das Gefühl, mit seinen Symptomen nicht mehr allein im Mittelpunkt aller Probleme zu stehen, sondern der Veränderungspro-

zess wird gemeinsam getragen. In der Arbeit mit jüngeren Mädchen ist auch der Austausch mit Fachkräften aus Kindertagesstätten, Schulen oder Horteinrichtungen, die sie besuchen, wichtig. Die MitarbeiterInnen geben mir wertvolle Informationen darüber, wie sich das Mädchen in Alltagssituationen bewegt. Neben der Arbeit mit den Eltern ist der Kontakt mit den genannten Einrichtungen auch bedeutsam, um die therapeutische Arbeit in andere Lebenssysteme des Mädchens einzubetten.

Wie verläuft eine Spieltherapie, an welchen Themen wird gearbeitet und mit welchen Methoden?

Eine Spieltherapiesitzung dauert in der Regel 50 Minuten und findet einmal wöchentlich statt. Im Durchschnitt sind 20 Therapiestunden notwendig, um die Probleme der Mädchen bearbeiten zu können. Bei einigen Mädchen zeigt sich schon rascher eine Besserung, während schwere und anhaltende Probleme mehr Zeit in Anspruch nehmen.

„Ein Problem ist etwas, worüber man sich Sorgen macht oder man sich schlecht fühlt. Manchmal will man weinen, wenn man ein Problem hat, oder einen hauen, oder mit sich ganz alleine sein.“

(aus: Mein erstes Kinderbuch über Spieltherapie, M.A.NEMIROFF/J.ANNUNZIATA, Bonn, 1999)

In der Fachberatungsstelle gibt es nur zwei bis drei Plätze für langfristiges Arbeiten mit den Mädchen. Viele Probleme müssen darum in einem Kurzzeit-Setting bearbeitet werden. Dies bedeutet, dass vorab ein zentrales Problem/Symptom identifiziert werden muss, an dem gearbeitet wird. Gerade für jüngere Kinder und ihre Familien ist es häufig wichtig, dass möglichst bald eine Verbesserung eintritt, um den Leidensdruck zu mindern und das Selbstwertgefühl des Kindes zu stärken. Dies bedeutet nicht, dass

das Mädchen auf Symptome reduziert wird. Auch im Kurzzeit-Setting steht das Mädchen als ganze Person im Mittelpunkt.

Selbstverständlich geht es hierbei nicht ausschließlich um den Arbeitsauftrag der Eltern, sondern auch das Mädchen muss in die Zielplanung mit einbezogen werden.

Fallbeispiel:

Nachdem ich Jana bei unserem ersten Kennlernen meine Aufgabe erklärt und sie gefragt habe, warum sie glaubt, hier bei mir zu sein, sprechen wir darüber, was ihr das Wichtigste ist, das sich ändern soll. Jana gibt an, dass sie häufig schlechte Träume hat und sich mittlerweile schon fürchtet, abends zu Bett zu gehen. Wir vereinbaren, schwerpunktmäßig an diesem Thema zu arbeiten. Ich bitte Jana, bis zur nächsten Stunde jeden Morgen aufzuschreiben, wie sie geschlafen hat und wenn sie möchte, auch das, was sie geträumt hat.

Die Arbeit am emotionalen Erleben, vorrangig bezogen auf den sexuellen Missbrauch, aber nicht nur darauf, ist ebenfalls zentraler Bestandteil spieltherapeutischer Arbeit.

Fallbeispiel:

Sandra und ich basteln gemeinsam eine Gefühle-Uhr aus Pappe. Damit kann Sandra auch ohne Worte zeigen, wie es ihr geht und wie sie sich fühlt. Als wir fertig sind, spielen wir damit ein Fragespiel. Jede darf den Zeiger auf ein Gesicht stellen, das einen bestimmten Gefühlsausdruck zeigt und die Andere fragen, wann sie sich schon einmal so gefühlt hat. Beim Thema Wut erzählt mir Sandra, dass sie Andreas, ihren Stiefvater und Täter, am liebsten auf den Mond schießen möchte.

Lassen sich in der Spieltherapie verschiedene Phasen unterscheiden?

Die Vorstellung von einem statischen Phasenmodell ist sicher nicht zutref-

fend. Die Symptome der Mädchen sind vielfältig und das Gleiche gilt für die Wege der Verarbeitung. Einige Mädchen benötigen viel Zeit, um eine tragfähige Beziehung zu mir als Therapeutin aufzubauen, um dann, wenn sie sich sicher fühlen in wenigen Stunden die belastenden Ereignisse durchzuspielen. Anderen gelingt der Beziehungsaufbau schneller. Dafür spielen sie in der Verarbeitungsphase stundenlang dieselben Dinge durch, wobei sich Änderungen nur langsam vollziehen. Wieder andere Mädchen spielen die Phasen mehrmals hintereinander in unterschiedlichen Intensitäten aus.

In den ersten Therapiestunden geht es vor allem um das gegenseitige Kennenlernen, um Orientierung, Kontakt und Vertrauen. Die Themen in dieser Phase sind der Zweck der Treffen, meine Aufgabe, die voraussichtliche Häufigkeit der Therapiestunden, die gemeinsam verabredete Zielsetzung sowie die Regeln im Therapieraum. Es ist die Zeit für mich, das Mädchen zu beobachten. Ich lasse ihr Zeit und Raum für ihre Verhaltensweisen und lasse mir Zeit, mich auf das Mädchen und seine Gefühle einzuschwingen. Wir beginnen, gemeinsame Tätigkeiten und Rituale zu entwickeln.

Besonders interessiere ich mich zunächst für alles, von dem das Mädchen sicher ist, es gut zu können und gerne zu mögen. Viele Mädchen sind über diesen Einstieg überrascht. Sie kommen mit der Vorstellung, es sei bei Violetta wie in der Schule oder vielleicht wie beim Arzt. Auch sind sie eher darauf eingestellt, dass es ausschließlich um ihre Probleme geht.

Fallbeispiel:

Janina bekommt richtig gute Laune, als auf ihrem Bild zu dem, was sie alles gut kann, ganz viele Dinge auftauchen. Sie hat schon angefangen, sich damit abzufinden, dass sie halt die „Heulsuse“ ist, die es noch nicht einmal packt, allein in ihrem eigenen Bett zu schlafen.

Eine wichtige Grundvoraussetzung in der spieltherapeutischen Arbeit ist die Vertraulichkeit. Eltern geben ihrer Tochter zu Beginn die Erlaubnis, über alles zu sprechen, was ihr wichtig ist. In der Regel bleibt das, was das

Mädchen denkt und fühlt im Therapieraum vertraulich. Nur mit Einverständnis des Mädchens dürfen diese Inhalte im Elterngespräch weitergegeben werden. Aber ich mache eine Ausnahme, die ich folgendermaßen anspreche:

„Wenn du dir selbst oder jemand anderem weh tust oder wenn dir jemand anderes wehtut, dann möchte ich darüber mit deinen Eltern sprechen. Ich werde es dir aber immer vorher sagen, wenn ich denke, dass es etwas gibt, was ich/wir mit deinen Eltern besprechen sollten.“

Gerade bei Mädchen mit sexuellen Gewalterfahrungen ist es wichtig, den Umgang mit „Geheimnissen“ sehr deutlich zu machen.

In der zweiten Phase, nämlich der Phase der Konfliktbearbeitung, traut sich das Mädchen im Spiel mehr zu experimentieren. Bisher unterdrückte und verleugnete Gefühle werden mehr und mehr ausgedrückt und können bearbeitet werden. Auf dem Hintergrund der Sicherheit in der therapeutischen Beziehung kann ich Erfahrungen behutsam rückmelden und das Mädchen kann auf der Spielebene traumatische Erfahrungen erinnern, darstellen, bearbeiten und neue Problemlösungen suchen und ausprobieren. Innere Konflikte werden im Rollenspiel ausagiert. Im geschützten Rahmen der Therapie können Erlebnisse nochmals durchgespielt und aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Bisher unterdrückte Gefühle können an mir als Therapeutin ausagiert werden statt im wirklichen Leben.

Fallbeispiel:

Janina spielt vorzugsweise Arzt mit den Puppen im Spielzimmer. Zunächst kommt sie über mehrere Wochen mit ihren kranken Puppenkindern zu mir und ich soll als Ärztin die verletzten Kinder versorgen. Viele Mullbinden und jede Menge Pflaster sind nötig, um die Wunden der Puppenkinder, vorwiegend an Po und Scheide, zu versorgen. Schließlich

wechselt Janina die Rollen und spielt nun selber die Ärztin. Jetzt habe ich den Part, als Puppenmutter meine Kleinen zu bemitleiden und diese über ihre Verletzungen jammern und klagen zu lassen, während Janina fachkundig Verbände wechselt und gelegentlich lustvoll eine Spritze setzt. Schließlich sucht Janina zu Beginn der Stunde einen sicheren Ort für die Puppenkinder im Spielzimmer, an dem sie nicht mehr verletzt werden können. Danach wendet sie sich neuen Spielen zu.

In der dritten Phase geht es vorwiegend um Realitätsbewältigung und Ablösung. Zunehmend gewinnen Alltagsthemen an Bedeutung, Verabredungen mit Gleichaltrigen werden wieder wichtiger, manchmal wichtiger, als zu Violetta zu kommen. Wir schauen gemeinsam, welche Fortschritte gemacht wurden und wir freuen uns beide an neuen Aktivitäten des Mädchens.

Fallbeispiel:

Katja bastelt eine kleine Zeitung. Darin schreibt sie für andere Mädchen auf, was wichtig ist, wenn man sexuell missbraucht wird.

Fallbeispiel:

Jana schreibt einen Brief an sich selbst. Darin erinnert sie sich, was ihr alles gut tut und was sie tun kann, wenn sie mal wieder schlechte Träume hat. Ich verspreche, den Brief einige Zeit nach Ende der Spieltherapie an Jana zu senden.

Fallbeispiel:

Anna hat im Verlauf der Spieltherapie aus Ton eine Gestalt für den „bösen Mark“ gebastelt. Sie möchte sie nicht mit nach Hause nehmen und entscheidet sich dafür, dass diese Figur im Keller der Beratungsstelle verbleiben soll.

Auf Wiedersehen zu sagen, fällt einigen Mädchen sehr schwer und kann auch Angst machen. Es ist ihnen wichtig zu wissen, dass sie wiederkommen können, wenn sie es möchten und brauchen. Den Meisten ist es wichtig, dass sie sicher sein können, dass ich sie nicht vergesse. Einige bringen dann Bilder mit, die im Spielzimmer aufgehängt werden

sollen. Mit allen versuche ich die Abschiedsstunde, die immer rechtzeitig einige Wochen vorher angekündigt wird, besonders zu gestalten. Wir erinnern uns, was wir alles gemacht haben, spielen vielleicht noch mal eines der Lieblingsspiele, manchmal tanzen wir oder erzählen eine Abschiedsgeschichte.

Fallbeispiel:

Janina hat in den letzten Stunden einige kleine Zauberkunststücke gelernt. Wir beenden unsere gemeinsame Zeit mit einer kleinen gemeinsamen Zaubervorführung vor den Eltern.

Aufgrund der Unterschiedlichkeit der Mädchen sind die bearbeiteten Themen im Verlauf einer Spieltherapie sehr verschieden. Häufig werden dabei folgende inhaltliche Bereiche berührt:

- *Gefühle unterscheiden und benennen können*
- *Überwindung der Sprachlosigkeit*
- *Stärkung von Selbstwahrnehmung, Selbstkontrolle, Selbstwertgefühl*
- *Auseinandersetzung mit Scham, Schuld, Wut, Ekel*
- *Vertrauen – Misstrauen*
- *Nähe – Distanz*
- *Grenzen*
- *Umgang mit Geheimhaltungsdruck*
- *Verhältnis zum Täter*
- *Verhältnis zur Mutter/zu den Eltern*
- *Unterstützung für zukünftige, potentiell gefährdende Situationen*

Mit welchen Methoden und Materialien arbeite ich in der Spieltherapie?

Puppenspiele aller Art, Malen, kreatives Gestalten mit Ton und Knete, Rollenspiele mit und ohne Verkleidung, aber auch die Arbeit mit Bilderbüchern und selbstausgedachten Geschichten sind methodische Möglichkeiten, die ich gerne nutze. Diese Methoden und Materialien erlauben es, durch Verfremdung Distanz zum Missbrauchsthema aufrecht zu erhalten und das Geheimnis zunächst zu wahren. Auch Zaubern und der Einsatz theaterpädagogischer Elemente gerade im Bereich der Körperarbeit haben sich in meiner Praxis bewährt. Ich habe einen Sand- und Matschkasten in meinem Arbeitsraum, eine „Kuschelecke“ mit

vielen Kissen genauso wie eine äußerst beliebte Hängeschaukel. In meinen Schränken befinden sich alle möglichen Arten von Mal- und Bastelutensilien, Spiele, Musikinstrumente, Bilderbücher und Verkleidesachen. Puppen gibt es bei mir in jeder Größe, aber auch regressionsfördernde Mittel, wie zum Beispiel Nuckelflaschen, Töpfchen

Aber es gibt auch Mittel zum Aggressionsabbau wie Spielzeugwaffen, Boxhandschuhe und vieles mehr.

Mir ist es wichtig, dass sich die Mädchen im Spieltherapiezimmer wohlfühlen und dass ich für alle Entwicklungsalter der Mädchen bis zwölf Jahre und für möglichst viele unterschiedliche Spielinteressen und Fähigkeiten ansprechendes Spielmaterial habe.

Mit welcher Haltung begegne ich den Mädchen in der spieltherapeutischen Arbeit?

Unter dem Aspekt des Vertrauensmissbrauchs wirkt sich die Erfahrung sexuellen Missbrauchs häufig negativ auf die Beziehungs- und Kontaktfähigkeiten der Mädchen aus. Vor diesem Hintergrund ist die Herstellung einer tragfähigen Beziehung gelegentlich tatsächlich Schwerstarbeit. Auch stellt die Arbeit am Trauma hohe Anforderungen an die emotionale Belastbarkeit. Das Angebot von Kontakt und Beziehung zur Therapeutin, auch in Momenten, in denen das Mädchen keinen Kontakt halten kann, ist ein zentrales Moment spieltherapeutischer Arbeit. Auf diesem Hintergrund vermittele ich Botschaften wie:

- *Ich nehme dich ernst*
- *Ich weiß vom Problem des sexuellen Missbrauchs*
- *Du darfst über alles reden*
- *Du bestimmst das Tempo unserer Arbeit*
- *Ich verstehe deine ambivalenten Gefühle*

Ich bin davon überzeugt, dass es wichtig ist, zu meinen jungen Klientinnen eine angemessene Distanz zu halten und ihnen auch Grenzen aufzuzeigen.

Für viele Mädchen ist es eine ungewohnte Erfahrung, nicht auf ihr Problem oder die Erfahrung sexueller Gewalt reduziert zu werden, sondern wohlwollend und grundsätzlich wertschätzend behandelt und mit all ihren Stärken und Schwächen gesehen zu werden.

Beenden möchte ich meine Ausführungen mit einem Zitat von Violet

Oaklander, einer sehr erfahrenen, amerikanischen Gestalttherapeutin, die seit vielen Jahren mit Kindern und Jugendlichen arbeitet.

„Wenn ein Kind zur Therapie kommt, weiß ich, dass es etwas verloren hat, das es als Baby hatte und auf das es ein Recht hat: den umfassenden und mit Freude verbundenen Gebrauch seiner Sinne, seines Körpers und seines Intellekts sowie den Ausdruck seiner Emotionen. Meine Aufgabe sehe ich darin, Kindern zu helfen, das, was ihnen abhanden gekommen ist, wieder zu finden. Dazu benutze ich eine Vielzahl kreativer und expressiver Techniken. Diese hochwirksamen Projektionstechniken weisen dem Kind den Weg in sein Inneres. Sie können

ihm helfen, verschüttete Emotionen auszudrücken, wenn Worte nicht ausreichen. Es handelt sich um Techniken, die seit Tausenden von Jahren und schon in früheren Kulturen als Ausdrucksformen genutzt wurden. Sie helfen Kindern, sich mit lange verschollenen Teilen ihrer selbst vertraut zu machen und sich neue, gesunde Seinsweisen zu erschließen, und nicht zuletzt machen diese Aktivitäten auch ganz einfach Spaß.“

(aus: V. OAKLANDER, Verborgene Schätze heben, Stuttgart, 2009)

Uta Schmiedel

Aus der Fachberatungsstelle

Die Fachberatungsstelle Violetta wurde umbenannt!

Bisher hieß sie:

Fachberatungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen.

Die Diskussion: „Warum nennen wir sie nicht **für** sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen?“ begann im Laufe des Jubiläumsjahres. Mit Hilfe einer Befragung von Klientinnen haben wir uns gemeinsam entschieden.

Ab sofort heißt die Beratungsstelle

Violetta ➔

Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen

„Zwischen Neugier und Grenzverletzung – sexuell übergriffiges Verhalten unter Kindern – Ursachen und Folgen“

Fachtag findet große Resonanz

Annähernd 150 Fachkräfte nahmen an dem Fachtag teil. Dieser fand am 23. September 2010 in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und Kindesvernachlässigung (DGfPI) sowie der Bethe Stiftung und der Aktion Hilfe für Kinder e. V. im Stadtteilzentrum Krokus statt.

Ziel der Veranstaltung war es, zu sensibilisieren und Fachkräfte zu unterstützen, indem wir Handlungskompetenz fördern.

Unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede wurde in den Vorträgen und Workshops das Hauptaugenmerk auf eine fachlich angemessene Intervention gerichtet.

Wesentliche Aspekte dabei waren:

- Welche Hilfestellung benötigen die betroffenen Mädchen und Jungen und ihre Eltern?
- Welche pädagogischen Konzepte benötigen Einrichtungen, um sexuellen Übergriffen vorzubeugen?
- Wie sieht eine opfergerechte Arbeit mit dem übergriffigen Kind aus?

Die hohe Resonanz auf die Veranstaltung hat uns gezeigt, dass wir mit dem Fachtag „richtig lagen“. Die Nachfrage überstieg jedoch deutlich unsere Kapazitäten, so dass wir einen weiteren Fachtag zu diesem Thema auch im nächsten Jahr in unser Programm aufgenommen haben. Weitere Informationen dazu finden Sie im beiliegenden Fortbildungsheft und auf unserer Website unter www.violetta-hannover.de

Die Hintergründe

Als wir im Sommer 2009 den Aufruf der DGfPI lasen: Wer hat Erfahrung mit dem Thema „Sexuelle Übergriffe unter Kindern?“ haben wir uns gedacht, wer, wenn nicht wir, soll

sich angesprochen fühlen. Dieses Thema hat in den letzten Jahren auch in unserer Arbeit zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dies belegen Anfragen besonders von professionellen Fachkräften aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und von Eltern.

Violetta steht in Hannover und der Region für Hilfen und Unterstützung für von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen und junge Frauen. Ein Qualitätsmerkmal unserer Arbeit ist das beständige Aufgreifen neuer Fragestellungen und aktueller Themenstellungen. Unsere wichtigen Anliegen dabei sind: Durch präventive Maßnahmen das Ausmaß sexualisierter Gewalt zu verringern und gleichzeitig zur Verbesserung des gesellschaftlichen Klimas für die Betroffenen beizutragen.

Vor diesem Hintergrund beschäftigten wir uns in verschiedenen Arbeits-



bereichen mit dem Thema „Sexuelle Übergriffe unter Kindern.“

Neben der Beratung für betroffene Mädchen, deren Eltern und von Fachkräften bieten wir Elternabende und Fortbildungen mit den Titeln: „Noch Doktorspiel oder schon Übergriff?“ und „Sexualpädagogik – (K)ein Thema im Kita-Alltag?“ an.

Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen werden deutlich stärker in der (Fach-) Öffentlichkeit thematisiert.

Eltern, aber auch Fachkräfte reagieren verunsichert.

Das gestiegene Problembewusstsein von pädagogischen und psychologischen Fachkräften spiegelt sich durch vermehrte Anfragen an uns wider.

Fragen, die an uns gestellt werden sind:

- Warum machen Kinder das?
- Was mache ich, wenn ich mit sexuellen Übergriffen unter Kindern in der Kita oder in der Schule konfrontiert werde?
- Erkenne ich überhaupt, wenn so etwas passiert?
- Üben auch Mädchen Übergriffe aus?

Verständlicherweise bestehen auch rechtliche Unsicherheiten.

- Muss ich übergriffiges Verhalten anzeigen?
- In welchen Fällen ist eine Anzeige geboten?

Klar sein muss: Kinder, die sexuell übergriffiges Verhalten zeigen, müssen ernst genommen werden. Ihnen müssen eindeutige Grenzen gesetzt werden, und sie und ihre Eltern brauchen Hilfe und Unterstützung.

Wegschauen schadet, denn übergriffiges Verhalten „wächst sich nicht aus“.

Fachlich gute Arbeit mit grenzverletzenden Mädchen und Jungen ist neben der beratenden und therapeutischen Hilfe ein Schutz vor Wiederholung und damit ein wichtiger Beitrag zur Prävention.



Neuaufgabe der Kampagne

„K.O.-Cocktail: Dieser Cocktail macht mehr als nur einen Kater“

Unter diesem Motto haben Violetta und der Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen in rund 200 Kneipen, Cafés, Sportstudios und Diskotheken vom 12. bis zum 19. August 2010 mit Plakaten und Gratispostkarten (Citycards) stadtweit über die Gefahren so genannter K.O.-Tropfen informiert.

Von 10.000 verteilten Karten wurden innerhalb von nur einer Woche 7.200 Karten entnommen.

Ermöglicht wurde die Durchführung der Kampagne durch die Unterstützung von Mehr-Aktion für Kinder und Jugend e. V. und der Novum Werbemedien.

K.O.-Tropfen sind ein Sammelbegriff für eine Vielzahl unterschiedlicher schnell betäubend wirkender Substanzen, darunter sowohl rezeptpflichtige Medikamente als auch illegale Betäubungsmittel. Heimlich in ein Getränk gegeben, werden die Präparate sehr gezielt eingesetzt: Mädchen und (junge) Frauen werden auf diese Weise betäubt und willenlos gemacht, um sie zu vergewaltigen.

Die Tropfen sind nahezu geschmacksneutral, geruchlos und farblos. Sie werden oftmals in süßen oder leicht bitter schmeckenden Getränken wie beispielsweise Cocktails und Mixgetränken verabreicht.

Dieser Cocktail macht mehr als nur einen Kater...



K.O. COCKTAIL

Täter benutzen diese Drogen im Glas, um zu vergewaltigen

K.O.-Tropfen ...

- ... sind farblos, geruchs- und geschmacksneutral
- ... verursachen Schwindel & Übelkeit bis Bewusstlosigkeit
- ... verursachen auch Erinnerungslücken
- ... nicht nur Fremde benutzen K.O.-Tropfen, um Frauen willenlos zu machen
- ... werden Getränken beigemischt
- ... sind je nach Substanz im Blut von 6 Stunden bis zu 3 Tage nachweisbar

Zu Deinem Schutz kann wichtig sein ...

- ... achte auf Dein Getränk und lass' es im Zweifel stehen
- ... wenn Du Dich unwohl fühlst oder Dir schlecht ist, sprich Freunde und/oder Personal an
- ... wenn Dir irgendwas komisch vorkommt, ist es immer ok (am besten zu zweit) zu gehen
- ... wenn Du einen Filmriss hast und/oder blaue Flecken, Verletzungen o.ä., die Du nicht einordnen kannst, vertraue Dich jemandem an
- ... wenn Du vermutest unter K.O.-Tropfen vergewaltigt worden zu sein, wende Dich möglichst schnell an eine Beratungsstelle oder eine/n Arzt/Ärztin Deines Vertrauens

Infos, Rat & Unterstützung bei



Notruf für vergewaltigte
Frauen und Mädchen e.V.
0511/33 21 12



Fachberatungsstelle gegen
sexuellen Missbrauch an
Mädchen und jungen Frauen
0511/85 55 54

anonym - kostenlos - vertraulich

Gefördert durch:

MEHRAktion!
für Kinder und Jugend e.V.

novum!
Werbemedien

Wie wirken K.O.-Tropfen?

K.O.-Tropfen können niedrig dosiert zunächst enthemmend wirken. Die Opfer fühlen sich willenlos. Je nach Dosis und Reinheitsgrad sowie körperlicher Verfassung des Opfers führen die Drogen innerhalb kurzer Zeit zu Sprach- und Wahrnehmungsstörungen, Benommenheit und Bewusstlosigkeit.

Viele Betroffene glauben, den erlebten „Filmriss“ selbst herbeigeführt zu haben, etwa weil sie Alkohol getrunken haben. Ihnen kommt es überhaupt nicht in den Sinn, dass ihnen ohne ihr Wissen Drogen verabreicht wurden. Vielfach besteht auch eine große Furcht, für das Geschehene wegen „mangelnder Sorgfalt“ oder „Trunkenheit“ von anderen verurteilt zu werden.

In der Neuaufgabe dieser Kampagne sehen wir ein geeignetes Mittel, um die Öffentlichkeit über die Gefahren von K.O.-Tropfen aufzuklären. Frauen und Mädchen sollen wissen, was zu ihrem Schutz wichtig sein kann. Wir möchten sie dazu ermutigen, sich auch schon bei vagem Verdacht an Beratungsstellen zu wenden, damit sie mit ihren Fragen und Ängsten nicht allein bleiben müssen.

„Internet – Was soll mir schon passieren?“

Für die Förderung der Handlungskompetenz von Kindern und Jugendlichen statt reißerischer Berichterstattung und Sendeformate

Neues Plakat wirbt für Präventionsangebot an Schulen

VIP
Violetta-Internet-Projekt
für einen sicheren und bewussten Umgang
mit dem World Wide Web

Über einen Chatroom lerne
der Angeklagte zunächst die
damals 13-jährige kennen
(-.-)

Projektunterricht für
Schülerinnen und Schüler
Projektunterricht
speziell für Mädchen
Informationsabende
für Eltern
Fortbildungen für LehrerInnen
und pädagogische Fachkräfte

Infos unter: www.violetta-hannover.de
Prävention Internet: jessicawells@violetta-hannover.de
Telefon 0511-850 36 24

Violetta
Fachberatungsstelle für sexualisierte Misshandlung
Mädchen und junge Frauen
Seeförstraße 11 · 30175 Hannover · 0511-855554

HELP e.V.
Hilfephone
0511-855554

Chats, Onlineforen und digitale soziale Netzwerke wie Schüler VZ und Facebook sind inzwischen zentraler Bestandteil jugendlicher Kommunikationsstrukturen. Der Reiz: Austausch und Datenübermittlung in Echtzeit. Doch diese Nutzung des Mediums Internet birgt auch Gefahren.

Diese werden zuweilen von einigen Medien aufgegriffen und zum Teil reißerisch und vorurteilsstärkend vermarktet. Solch eine Berichterstattung leistet keinen wirksamen Beitrag zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt, sondern verhindert einen differenzierten Blick auf die Thematik, stellt Opfer bloß und fördert in keinem Fall die Handlungskompetenz der Kinder und Jugendlichen, sondern verunsichert und macht Angst.

Violetta beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit diesem Thema im Präventionsbereich.

Seit 2008 gibt es das Angebot „Internet – Was soll mir schon passieren?“, das sich der Thematik sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen im Internet widmet.

Die Präventionsarbeit findet hierbei auf zwei Ebenen statt:

1. *Präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Hier klären wir diese über mögliche Gefahren auf und geben ihnen Handlungsstrategien an die Hand, wie sie Vorkehrungen zu ihrem Schutz treffen und mit möglichen Übergriffen umgehen können. Dabei arbeiten wir mit Schülerinnen und Schülern ab der 6. Klasse. Berücksichtigt wird, dass die Nutzung des Mediums Internet geschlechtsspezifische Unterschiede aufweist. Ziel unseres Angebotes ist es, Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren, aufzuklären, damit sie einen kompetenten und geschützten Umgang mit diesem Medium erlernen.*
2. *Information der Erwachsenen – dieser Zielgruppe bieten wir Fortbildungen, Vorträge und Elterninformationsabende in Schulen an.*

Ermöglicht wird dieses Angebot durch die finanzielle Unterstützung von Help e. V.
Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Worauf du beim Chatten achten solltest ...

- ... denk' dir einen guten Nickname aus.
- ... gib' nicht deine Adresse, deine Telefonnummer, deine Handynummer an.
- ... gib' keine Infos über Familienmitglieder oder Freunde weiter.
- ... wenn du über Hobbys redest, sag' nicht wann du wo bist oder in welchem Verein du bist.

Komische Fragen ...

Oft fangen Gespräche ganz harmlos an. Dann werden irgendwann Fragen gestellt, mit denen der Chatpartner schon etwas mehr über dich erfahren möchte. Bei unangenehmen Fragen gibt es Strategien, durch die du schon fast gezwungen wirst, trotzdem zu antworten, weil der Chatpartner Verständnis für ein peinliches Gefühl zeigt. Dann solltest du besonders aufpassen. Solche Fragen können dir begegnen ...

Bist du allein?

Du solltest misstrauisch werden, ...

- wenn dich jemand zu irgendetwas überreden will
- wenn dir jemand Geschenke oder Geld anbietet
- wenn dir jemand ständig großartige Komplimente macht
- wenn jemand fast nur Fragen zu deinem Äußeren stellt

Trau deinem Gefühl!

Bei Unterhaltungen im Chat solltest du immer auf dein Gefühl achten. Wenn dir etwas komisch vorkommt oder dir etwas unangenehm ist, brich einfach das Gespräch ab. Dann solltest du mit einer Vertrauensperson über deine Erlebnisse sprechen.

Das Beste am Norden: Violetta-Mitarbeiterinnen „live-on-air“ beim NDR

Am 28. Juni 2010 waren die Mitarbeiterinnen Leni Müssing, Uta Schneider und Barbara David zu Gast bei der NDR Plattenkiste.

Im Rahmen der Sendung, moderiert von Claudia Fyrnihs, informierten sie die Hörerinnen und Hörer über die präventiven- und spieltherapeutischen Angebote der Fachberatungsstelle und gestalteten auch das Musikprogramm der Sendung.

Entstanden war die Idee bereits im letzten Jahr. Auszubildende des NDR hatten zugunsten der Fachberatungsstelle Spenden gesammelt.



JEDE SPENDE HILFT, UNSERE ARBEIT MÖGLICH ZU MACHEN!

 Ja, ich möchte mich für Violetta engagieren und unterstütze die Arbeit

- ☐ als Fördermitglied
☐ mit einer Dauerspende
 Ich erteile eine **Einzugsermächtigung** und ermächtige Violetta bis auf Widerruf.
- ☐ monatl. ☐ vierteljährlich
☐ halbjährl. ☐ jährlich
 ab dem
 einen Betrag in Höhe von €
 von meinem Konto abzubuchen.

Ich richte bei meiner Bank einen **Dauerauftrag** ein und überweise

- ☐ monatl. ☐ vierteljährlich
☐ halbjährl. ☐ jährlich
 ab dem
 einen Betrag in Höhe von €

(Der Förderverein Violetta e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.)

Kontonummer
 BLZ
 Geldinstitut

Name
 Vorname
 Adresse

Datum, Unterschrift

Unser Spendenkonto:
 Förderverein des Vereins Violetta
 Kontonummer 9332
 Bankleitzahl 250 501 80
 Sparkasse Hannover

Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen

Violetta e.V. – anerkannter Träger der freien Jugendhilfe

Seelhorststr. 11
 30175 Hannover
 info@violetta-hannover.de
 www.violetta-hannover.de
 Tel. 0511 85 55 54
 Fax 0511 85 55 94

Dieser Newsletter wird mit Unterstützung von



veröffentlicht.
 berger@interdruck.net